

## **Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Buenos Aires**

Im Juli letzten Jahres war der Tag endlich gekommen, dem ich schon seit Monaten entgegen fieberte: es sollte für ein Semester nach Buenos Aires gehen. Ich hatte bereits einiges über Argentiniens Hauptstadt gehört – dass sie groß, laut, dreckig und chaotisch sei, die meisten ihrer Besucher jedoch vollkommen in ihren Bann ziehe. So war es auch bei mir.

### **Vorbereitung**

Die Vorbereitung für das Auslandssemester bestand bei mir größtenteils aus organisatorischen Angelegenheiten, von der erfreulicherweise reibungslos abgelaufenen Bewerbung sowohl an der *Viadrina* als auch an der *UBA (Universidad de Buenos Aires)* über die Suche eines WG-Zimmers (im Internet kann man auf [www.compartodepto.com](http://www.compartodepto.com) nach WG´s suchen) bis hin zur Absolvierung des vorausgesetzten Spanischkurses. Für die mentale Vorbereitung hatte ich bei all der Organisation und den ausstehenden Hausarbeiten keinen Kopf und realisierte eigentlich erst an meinem Abflugtag, dass ich mich nun für acht Monate in unbekannte Gefilde begeben würde.

### **Unterkunft**

Müde von dem langen Flug, aber gespannt auf mein vorübergehend neues Leben, kam ich am *Aeropuerto de Ezeiza* an, wo mich meine zukünftigen Mitbewohner schon erwarteten. Ich hatte das große Glück von einer ehemaligen Viadrina-Austauschstudentin an dessen WG vermittelt worden zu sein und konnte so mit Argentinern zusammenleben, was mir von vornherein ein Anliegen war. Die erste argentinische Luft, die ich schnupperte, war unerwartet kalt. Natürlich hatte ich in der Berliner-Sommer-und-jetzt-ab-nach-Südamerika-Euphorie keinen ernsthaften Gedanken darauf verwendet, wirklich warme Kleidung einzupacken – was ich nun zu bereuen wusste.

Das *barrio* (Viertel) wo ich wohnte, heißt *Caballito* und gefiel mir sehr gut, da es – anders als beispielsweise das hippe und etwas teurere Viertel *Palermo* – kaum touristisch war. In der Nähe meiner Unterkunft gab es den schönen *Parque Centenario*, wo am Wochenende immer ein buntes Markttreiben herrscht und sich die Argentinier auf einen

*Mate-Tee* zusammenfinden. Abends verwandelt sich der Park dann in ein einziges Fitness-Center: die Jogger drehen ihre unzähligen Runden und an den verschiedenen Workout-Stationen wird eifrig trainiert.

## **Uni-Leben**

Außerdem konnte ich zu der in Caballito gelegenen *Facultad de Filosofía y Letras* laufen, was anfangs aufgrund mangelnder Orientierung jedoch mehr Zeit in Anspruch nahm als einkalkuliert. Zu spät kommen ist in Argentinien aber ganz normal und auch die Dozenten verspäten sich gerne mal eine halbe Stunde. Einmal kam ich eine knappe Stunde zu spät und wurde bei Betreten des Seminarraums dennoch herzlich und freudig willkommen geheißen – in Deutschland hätte die Begrüßung wahrscheinlich anders ausgesehen. Die ersten Wochen in der *UBA* waren jedoch in der Tat eine Herausforderung, da meine, wie ich dachte, ausreichenden Spanischkenntnisse wohl doch nicht so ausreichend waren. Die erste Hürde war natürlich das hiesige "Casteschano" ("ll" wird hier wie "sch" ausgesprochen), das mir fremder nicht hätte sein können. Die zweite Hürde war die (wahrlich bewundernswerte) rasante Geschwindigkeit, mit der die Worte aus den argentinischen Mündern schnellten und die dritte mein limitierter Wortschatz – vor allem hinsichtlich fachlicher Begriffe. Auch die ständigen Unterbrechungen der Kurse durch Verlautbarungen politisch engagierter Studenten und dessen Verteilung von Flyern erschwerte ein konzentriertes Arbeiten – machte die Fakultät aber gleichzeitig zu einem lebendigen und spannenden Ort, dessen Atmosphäre man so schnell nicht vergisst.

Mit der Zeit bekam ich auch ein Gefühl für die Sprache und bald schien es nicht mehr undenkbar, einen der Kurse tatsächlich zu meistern. Während des Semesters besuchte ich, neben einem Spanischkurs, zwei Seminare regelmäßig, wobei ich letztendlich nur für eines der beiden eine Hausarbeit auf Spanisch schrieb. Neben den sogenannten *seminarios* mit vier Wochenstunden bietet die Fakultät auch noch *materias* (Vorlesungen) an, die normalerweise aus sechs Wochenstunden bestehen.

## **Freizeit**

Außerdem machte ich unter der Woche noch einen Theaterkurs ([www.teatrointercultural.com](http://www.teatrointercultural.com)), der mir viel Freude bereitete und wo ich mein Spanisch im wahrsten Sinne des Wortes spielend verbessern konnte.

Meine Freizeit gestaltete sich ansonsten aus vielen von den Argentinern so gerne praktizierten *Asados*, also Grillabenden mit exorbitanten Fleischmengen, anschließenden Feiern mit dem gewöhnungsbedürftigen Nationalgetränk *Fernet-Cola*, dem Besuch von

zahlreichen kulturellen Veranstaltungen wie Kunstausstellungen, Theateraufführungen und Festivals – das großartige Buenos Aires Jazz Festival wird mir beispielsweise noch lange in Erinnerung bleiben. Auch die wöchentlich stattfindende Percussion-Show *La Bomba de Tiempo* ist definitiv einen Besuch wert. Kurz um: in dieser Stadt kann einem nicht langweilig werden!

## **Sicherheit**

Was die Sicherheit in Buenos Aires betrifft, kann ich glücklicherweise sagen, dass mir persönlich nie etwas passiert ist und ich mich die meiste Zeit sehr sicher gefühlt habe. Etliche Freunde von mir wurden jedoch geklaut, einige wenige sogar bedroht – was dann aber meist nachts auf dem Nachhauseweg von einer Party passierte.

Deswegen gilt wie in jeder anderen Großstadt auch: Wertsachen am besten gut verstauen oder zuhause lassen (vor allem Apple-Produkte), wachsam sein und bestimmte Gegenden vor allem zu nächtlicher Stunde meiden – sich aber trotzdem nicht von irgendwelchen Horror-Geschichten verängstigen lassen.

Als Fazit kann ich nur sagen: Buenos Aires ist eine unglaublich facettenreiche, spannende und einnehmende Stadt, auf die man sich wirklich freuen kann – *muy buena onda*, wie die Argentinier sagen würden.